

Laibacher Zeitung.

Nr. 218.

Donnerstag am 23. September

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. 6 M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationskämpel“ noch 10 kr. für eine jebermalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Se. k. k. apostol. Majestät geruhen mit allerhöchster Entschliessung vom 4. Juni d. J. allergnädigst zu gestatten, daß der Statthalter in Galizien, Algenor Graf Goluchowski, das ihm verliehene Ehrenritterkreuz des Johanniter-Ordens annehmen und tragen dürfe.

Se. k. k. apostol. Majestät haben die Regimentsärzte Doctor Stephan v. Patay und Heinrich v. Zimmermann, zu Stabsärzten, Ersteren mit Beurlaubung auf seinem Posten als Chefarzt der k. k. Kriegsmarine, Letzteren mit der Bestimmung zum Chefarzte des Tyrnauer Invalidenhauses; ferner nach Uebersezung des Stabsarztes Doctors Georg v. Comdor, von Komorn nach Linz, den Regimentsarzt Doctor Franz Hammer Schmidt, des Allerhöchsten Ihren Namen führenden ersten Linien-Infanterie-Regiments, zum Stabs- und Chefarzte des Garnisonspitals in Komorn allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 14. September d. J. zu Ehrendomherren an dem Agramer Domcapitel: Georg Kocic, Vice-Archidiacon und Pfarrer zu Rozgo; Alois Budic, Vice-Archidiacon und Pfarrer zu Odra; Andreas Dorotic, emeritirter Vice-Archidiacon und Pfarrer zu Mart; und an dem Esasmaer Collegialcapitel in Barasdin: Jacob Bujanic, Pfarrer in Barasdin; Franz Schloisnigg, Pfarrer von Sissek und Johann Pavlesic, Pfarrer zu Dubovac, allergnädigst zu ernennen geruht.

Heute wird das XLIX. Stück, IV. Jahrgang 1852, des Landesgesetz- und Regierungsblattes für das Herzogthum Krain ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter Nr. 293. Schiffahrts-Vertrag zwischen Oesterreich und Baiern; abgeschlossen zu Wien am 2. December 1851, und daselbst in der Ratification ausgewechselt am 14. Mai 1852.

Nr. 294. Vertrag zwischen Oesterreich und Baiern über die Festsetzung von polizeilichen und Zoll-Ansichtsmaßregeln auf den Gränzflüssen; abgeschlossen zu Wien am 2. December 1851, und eben daselbst in der Ratification ausgewechselt am 1. Mai 1852.

Nr. 295. Vertrag zwischen Oesterreich und Baiern über Territorial- und Gränzverhältnisse; abgeschlossen zu Wien am 2. December 1851, und in der Ratification ausgewechselt eben daselbst am 14. Mai 1852.

Nr. 296. Ratifications-Auswechslungs-Protocoll zu den vorstehenden Staatsverträgen vom 14. Mai 1852.

Laibach, am 23. September 1852.
Vom k. k. Redactionsbureau des Landesgesetzblattes für Krain.

K u n d m a c h u n g.

Bei der am 1. September 1852 vorgenommenen 238. (64. Ergänzungs-) Verlosung der älteren Staatsschuld ist die Serie Nr. 194 gezogen worden.

Dieselbe enthält Hofkammer-Obligationen, und zwar zu 4% Nr. 37594 bis 38998, und zu 3½% Nr. 39006 bis 39327, dann die nachträglich einge-

reichten kärntnerisch-krainischen Domestic-Obligationen zu 4%, Nr. 4475 bis 4489, im Gesamtcapitalbetrage von 1,273.708 fl. 47 kr. und im Zinsbetrage nach dem herabgesetzten Fuße von 23.301 fl. 29½ kr.

Mit Beziehung auf die Gubernial-Currende vom 14. November 1829, Z. 25642, wird festgesetzt, daß diese Obligationen nach den Bestimmungen des a. h. Patentes vom 21. März 1818 gegen neue, zu dem ursprünglichen Zinsfuße in Conv.-Münze verzinsliche Staatsschuldverschreibungen umgewechselt werden.

Was in Folge hohen Finanz-Ministerial-Erlasses vom 4. I. M., Z. 13371, bekannt gegeben wird.

K. k. Steuer-Direction Laibach am 18. September 1852.

Der Herr Minister des Innern hat unter 13. d. M., Z. 22692, die in Krain erledigten Conceptsadjunctenstellen I. und II. Classe, erstere dem Conceptsadjuncten II. Classe, Albert Jabornegg Edlen v. Altenfels, und letzteren dem Conceptsdiurnisten Eduard Kumar verliehen.

Das Ministerium des Innern hat im Königreiche Galizien den Kreiscommissär III. Classe, Joseph Nadermann, zum Kreiscommissär II. Classe, und den Gubernial-Concipisten Ignaz Gladisch, zum Kreiscommissär III. Classe ernannt.

Der k. k. Minister für Cultus und Unterricht hat den Supplenten am Wiener Gymnasium in der Josephstadt und Privat-Dozenten an der Wiener Universität, Dr. Franz Hochegger, dann den Supplenten am Gymnasium zu Olmütz, Ignaz Hönig, zu wirklichen Gymnasiallehrern am Gymnasium zu Preßburg ernannt.

Von dem k. k. Finanzministerium sind die bei der croatisch-slavonischen Finanz-Landes- und Steuer-direction erledigten Secretärsstellen dem Cameral-Bezirkscommissär I. Classe bei der Krakauer Cameral-Bezirksverwaltung, Vincenz Fritsch, und dem Franz Feyerseil, Steuer-Jnspector in Linz, verliehen worden.

Das k. k. Finanzministerium hat den Zolkiewer Cameral-Bezirksvorsteher, Cameralrath Franz Roder, zum Finanzrath bei dem Gremium der Finanz-Landesdirection in Lemberg ernannt.

Von dem k. k. Finanzministerium ist die Cameral-Bezirksvorstehersstelle in Zolkiew, mit welcher der Titel und Charakter eines Cameralrathes verbunden ist, dem Secretär der galizischen Finanz-Landesdirection, Johann v. Wittembergski, verliehen worden.

Im Nachhange zu dem in der „Wiener Zeitung“ vom 19. August d. J., Nr. 198 veröffentlichten Erlasse wird bekannt gemacht, daß an Münzscheinen am 23. September d. J. ein Betrag von 800.000 fl. in dem Verbrennhause am Glacis verübt werden wird.

Mit Hinzurechnung der früheren Tilgungen an Münzscheinen von 5,800.000 fl., dann des bereits getilgten Staatspapiergeldes mit Zwangscours von 25,000.000 fl., beträgt die Gesamtsumme der bisherigen Tilgung an Staatspapiergeld 31,600.000 fl.,

welche durch Verwendung eines Theiles der Einzahlungen auf das Anleihen vom Jahre 1851 bewirkt worden ist.

Wien, am 20. September 1852.

Vom k. k. Finanzministerium.

Nichtamtlicher Theil.

Die Eisenindustrie und der Zoll-Verein.

* Unter den in der, zum deutsch-österreichischen Handelsvertragsentwurfe gehörigen Beilage vorgeschlagenen Tarifmodifikationen bietet namentlich das Eisen nach seinen verschiedenen Gattungen zu mancher interessanten und lehrreichen Betrachtung um so mehr Anlaß, als die besondere Wichtigkeit dieses Artikels überhaupt eine vorzugweise aufmerksame Berücksichtigung aller auf selben bezüglicher, industrieller und commercieller Momente in Anspruch nimmt.

Wenn wir die jetzt im Zollvereine und in Oesterreich herrschenden Einfuhrzölle auf Eisen vergleichen, so zeigt sich, daß auch dieser Zweig der Production bei uns mehr als dort geschützt ist. Die Importabgabe für Roheisen beträgt hier pr. Centner 45 kr. 6 M., dort 10 Silbergroschen; für Schmied- und Walzeisen und Stäbe von weniger als ½ Zoll Dicke, hier 2 fl. 30 kr., dort 1 Thlr. 15 Sgr.; für Eisenbahnschienen und Radfränze hier 3 fl. 30 kr., dort auch nur 1 Thlr. 15 Sgr.; für Roh- Gieß- und Gußstahl hier 4 fl., dort selbst für raffinirten Stahl, der in Oesterreich höher als die übrigen Sorten belegt ist, wieder 1 Thlr. 15 Sgr.

Daselbe Verhältniß gilt in Betreff der Eisengußwaren größerer Gattung, die hier mit 2 fl., dort mit 1 Thlr. pr. Centner verzollt werden.

Für den Fall des Handelsvertrags ist Oesterreich bereit, die aufgezählten und alle übrigen auf Eisen entfallenden Positionen sehr bedeutend, im Durchschnitte um mehr als zwei Dritttheile herabzusetzen, so daß z. B. im deutsch-österreichischen Verlehe für Schmied- und Walzeisen gegenseitig nicht mehr als 1 fl. oder 20 Sgr., für Eisengußwaren 45 kr. oder 15 Sgr. zu entrichten wären.

Eisen ist nicht bloß ein für den unmittelbaren und täglichen Gebrauch als Schlosser-, Schmiedeware u. s. w. hochwichtiger Artikel, sondern es bildet überdies noch die Grundlage zahlreicher anderer Industrien als wesentliches und unerlässliches Hilfsmittel derselben. Die österreichische Regierung hat daher unbedingt wohlgethan, von dem früheren, mehr prohibitiven System in diesem Zweige abzugeben, und eine fördernde Concurrenz nicht auszuschließen.

Daß dieselbe zum Schaden unserer Industriellen nicht gereicht und gereichen kann, dafür sprechen mehrere Thatsachen, die zur größtmöglichen, öffentlichen Kenntniß gebracht zu werden verdienen.

In dem kürzlich von der Leobner Handels- und Gewerbekammer erstatteten Jahresberichte findet sich die sehr beachtenswerthe Mittheilung, daß die vorzügliche Güte des österreichischen Roheisens es ungeachtet seines bedeutend höheren Durchschnittspreises, gleichwohl selbst auf dem Weltmarkte concurrenzfähig erscheinen läßt, indem gleich gutes Roheisen auch in England und Belgien eben so theuer ist. Ordinäres Eisen wird loco Glasgow mit 1 fl. 18 kr. Kosten a 105 Pfund, in Steiermark mit 2 fl. 18 kr. 6 M.,

jedoch von besserer Qualität erzeugt. Werden der Zoll pr. 45 fr. und die Transportauslage hinzuge-rechnet, wird außerdem noch berücksichtigt, daß bei der Einfuhr zur See der Zoll auf 1 fl. erhöht ist, so zeigt sich augenscheinlich, daß der Artikel in Oe-sterreich zur Zeit zwar durchaus nicht übermäßig, aber zureichend geschützt ist. Als ein vorzügliches Mittel zur Hebung dieses Productionszweiges wird von der Kammer die Erleichterung im Transport und Com-municationswesen bezeichnet, eine Richtung, die jedoch von der Regierung vollständig gewürdigt wird, und in welcher sie bekanntlich eben so energische als her-vortretende Thätigkeit bekundet.

In Betreff der Stabeisenproduction bemerkt die Kammer, daß steirisches Stabeisen in England selbst mit 10 fl. und darüber bezahlt wird. Die Erzeu-gung desselben in England ist zu Folge des Berich-tes zwar ausnehmend gering und die in Obersteier-desto höher angeschlagen; wir erwähnen dießfalls bloß, daß die Regieauslagen für England mit 15 fr., für Steiermark mit 40 fr. bis 1 fl., der Unterneh-mungsgewinn dort nur mit 2 fr., hier von 0 bis 1 fl. 40 fr. C. M. aufsteigend pr. Centner angeschlagen werden. Lassen wir jedoch den geringsten steirischen Erzeugungspreis von 7 fl. 40 fr. bis 8 fl., mit Ausschluß der Capitalszinsen, die für England nicht einbezogen wurden, gelten, schlagen wir davon den Einfuhrzoll, der zur See 3 fl. 30 fr. C. M. beträgt, und die Beförderungskosten ab, so stellt sich heraus, daß die österreichische Production gegenüber der eng-lischen, in diesem Zweige ebenfalls entsprechend ge-schützt ist. Unter das Maß dieses Schutzes herab-zusteigen wäre jedoch nicht gerathen, da, wie oben erwähnt, das Eisen ein Fundament aller industriösen Thätigkeit bildet, und der Anlaß, der die Erzeuger zur Verbesserung und Vervollkommenung des Betrie-bes drängt, nur willkommen und schließlich selbst in ihrem Interesse nur nützlich sein kann.

Das Verhältniß aber, welches die österreichische Regierung in diesem Zweige zu dem deutschen Zoll-vereine beantragt, ist ein Beleg mehr, wie sehr ihr die Anbahnung einer unzertrennlichen gewerblichen Solidarität zwischen Deutschland und Oesterreich am Herzen liegt, und wie sie im steten und unwandel-baren Hinblick auf dieses höhere Ziel zu jedem Opfer, welches die Verhältnisse gestatten, gerne bereit ist. Würde nämlich die Concurrenz der westphälischen Eisenerzeuger, die ein etwas billigeres, allein in der Regel schwächeres Product als die steirischen liefern, fördernd auf die hiesige Industrie einwirken, und sie zur größern Concentration ihrer Kräfte und öcono-mischeren Benützung des Hilfsmaterials anregen, so könnte es andererseits der deutschen Industrie nur vorteilhaft sein, wenn ihr die treffliche Qualität österreichischen Eisens zu billigen Preisen dargebo-ten würde.

O e s t e r r e i c h.

Wien, 20. Sept. Der „Br. Lloyd“ schreibt über das neue Ansehen:

Die heutige Wiener Börse, so überaus schwung-haft für Staatspapiere, begann den Beweis zu lie-fern von dem außerordentlichen Vertrauen, welches auch im Inlande zu den öffentlichen Fonds des Staa-tes besteht. Die Finanzverwaltung hat es bekannt-lich ungeeignet gefunden, in irgend einer Weise be-hufs der Ausführung dieser Anleihe an das patrio-tische Gefühl des Publicums zu appelliren, und mit Ausnahme der Wiener Stadtauthoritäten, welche aus eigenem Antriebe und ohne Veranlassung von Sei-ten der Staatsverwaltung sich für die Anleihe ver-wendeten, ist von allen Behörden jede Aufforderung zu diesem Zwecke unterblieben. Dennoch war die Betheiligung aller Orten in der Monarchie über jede Erwartung groß. Die Meinung war allgemein, daß dieses Mal der Patriotismus sofort seine Belohnung mit sich bringen würde, und in der That zweifelt Niemand mehr daran, daß die fünfprocentigen Me-talliques binnen kürzester Zeit den Pari-Cours wer-den erreicht haben.

Es ist bisher immer der Fall gewesen, daß eine glücklich beendete Anleihe auch unmittelbar eine gün-stige Wirkung auf den Cours der Industriepapiere

geäußert hat. Wenn dieselbe heute ausblieb, so liegt die Ursache in dem Geldmangel, der sehr natürlich eben auf die großen Einzahlungen für das Ansehen zurückgeführt werden kann. Es läßt sich aber nicht verkennen, daß die starken Reductionen, welche im Betrage des umlaufenden Papiergeldes Statt gefun-den haben, eine bedeutende Wirkung auszuüben be-ginnen, und daß große Umsicht und ein bedächtiges planvolles Vorgehen nothwendig wird, um bei der jetzt vor sich gehenden Besserung der Landeswährung den Geldmarkt vor zu empfindlichen Störungen zu bewahren.

Wien, 20. Sept. Se. kais. Hoheit der Hr. Großfürst Thronfolger, Alexander von Rußland, und Se. kön. Hoh. Kronprinz Carl Friedrich von Würt-temberg sind Sonntags Fröh mit einem Separat-zuge der Nordbahn hier angekommen, und nach ein-genommenem Frühstück um 7 Uhr Fröh mit dem-selben Zuge ohne Aufenthalt nach Pesth abgereist. Im Bahnhofe wurden dieselben von dem Hrn. Oberst-hofmeister FML. Fürsten Carl v. Liechtenstein und dem Hrn. Gouverneur FML. Gh. v. Kempen empfan-gen und begleitet. Im Nordbahnhof war eine Eh-rencompagnie aufgestellt, und wurde während der Ankunft und Abreise von einer Militärmusik die rus-sische Volkshymne gespielt.

— Aus dem k. k. Münzamt in Schemnitz sind gestern 80.971 fl. C. M. geprägtes Silber hier an-gekommen.

— Eine Kundmachung des Hrn. Bürgermeisters Dr. Wanka in Prag regelt den localen Holzverschleiß daselbst in einer Weise, die allerwärts Nachahmung verdiente. Es wird dadurch besonders den schlechten Schlichtungen und dem Mißbrauche abgeholfen, daß die Verkäufer, um höhere Preise zu erzielen, ihre Holzvorräthe, um die man eben feilscht, gewöhnlich für schon verkauft ausgeben. Jeder Käufer hat nun das Recht, sein erkauftes Holz im Holzhofe selbst nochmals schlichten zu lassen; der etwaige Ausfall muß ihm dann ersetzt werden. Auch muß von nun an alles verkaufte Holz 24 Stunden nach Abschluß des Kaufes aus dem Holzhofe weggeschafft sein. Ei-gene Commissäre sind ernannt, um die Ausführung dieser Maßregel zu überwachen.

— Aus Pesth schreibt man, es sei der Andrang der Fremden so groß, daß sehr Viele keine oder schlechte Unterkunft fanden. Die Meisten werden sich jedoch nur drei bis vier Tage aufhalten, um die Hauptmanöver mit anzusehen.

— In der k. k. Militärgränze werden folgende Militär-Bildungsanstalten bestehen: Drei Militär-gränz-Erziehungshäuser, jedes zu 150 Zöglingen; 5 Gränz-Stabschulen, jede zu 80 Zöglingen. Die Militär-Erziehungshäuser gehören in die Kategorie der Ober-Erziehungshäuser. Die Militär-Gränz-Stabschulen haben den Zweck, den Regimentern tüchtige Officiers-Candidaten zu liefern, und ergänzen sich selbst theils aus den vorzüglicheren Zöglingen der Erziehungshäuser, theils aus solchen Jünglingen, welche bessere Bildung im älterlichen Hause genossen haben.

* Wie wir aus Castelnovo vernehmen, ist einer der in der türkischen Sutorina stationirten Ar-nauten, welcher christlicher Religion war, von seinen muselmännischen Cameraden ermordet worden. Drei davon wurden nach Trebinje zur Untersuchung abge-führt. Daraus sind 12 derselben in der Nacht ver-schwunden. Man vermuthet, daß sie sich sammt ih-rem Commandanten in die Heimat nach Albanien begeben haben.

— Der am 12. d. in Peterhof verstorbene Fürst Peter Wolkonski, kaiserl. russischer General-Feldmar-schall, General-Inspector aller Reservetruppen, Gene-raladjutant Sr. Majestät des Kaisers, Minister des kaiserl. Hauses und der Appanagen, Mitglied des Reichsrathes, Dirigent des Cabinets Sr. Maj. des Kaisers und Kanzler des Capitels der kais. königl. Orden, war 1789 zu St. Petersburg geboren, und gehörte einer der berühmtesten russischen Fürstenfa-milien an. Sein Großvater war der Fürst Michael Nititsch Wolkonski, der am 13. März 1762 mit Friedrich dem Großen die sogenannte Capitulation von Pommern schloß, in Folge welcher Kaiser Peter III. die russischen Truppen als Bundesgenossen Preu-ßens aufzutreten ließ. Fürst Simon Wolkonski, Fürst

Fedor Wolkonski, aus demselben Geschlecht, haben sich als Generale en chef berühmt gemacht, und wa-ren Ritter vom Orden des heil. Andreas. Der Ge-neral der Cavallerie Fürst Nicolai Wolkonski, den der Feldmarschall Fürst Nicolai Repnin adoptirte, und der unter dem Namen eines Fürsten Repnin 1813—14 Generalgouverneur von Sachsen war, ge-hört derselben Familie an. Fürst Peter Wolkonski, der die meisten seiner hohen Kriegs- und Staatsbe-dienungen seit den ersten Regierungsjahren Sr. Maj. des Kaisers Nicolaus bekleidete, hinterläßt einen Sohn, den Fürsten Dimitri Wolkonski, wirklichem Staatsrath und Vicepräsidenten des eigenen Cabinets Sr. Maj. des Kaisers.

Brünn, 16. September. Das hohe Handels-ministerium ist auf die von der Handelskammer an-geregte Frage einer Reducirung der Brünnner Märkte vorläufig nicht eingegangen, zumal eine allgemeine Revision der Einrichtungen und Normen in Jahr-marktsangelegenheiten bevorsteht.

Agram, 18. September. Die „Agramer Stg.“ veröffentlicht heute folgende Kundmachung:

Da die im Königreiche Croatien und Slavonien bisher gebräuchlichen blau-weiß-rothen Fahnen weder eine staatsrechtliche noch diplomatische Begründung haben, so kann Se. k. k. apostol. Majestät Fahnen mit diesen Farben als nationale nicht annehmen und es sind solche um so mehr zu beseitigen, als zum Zeichen der Vereinigung aller Länder und Völker des Kaiserreiches unter ihrem angestammten Kaiser und Könige die schwarz-gelbe Fahne dient.

Ueber a. h. Entschluß Sr. k. k. apostol. Maj. unterliegt es jedoch keinem Anstande, daß in den Königreichen Croatien und Slavonien nationale Fah-nen, wie gewöhnlich, gebraucht werden, und zwar zwei-färbige, nämlich weiß-rothe in Croatien und blau-weiße in Slavonien; doch ist während des Aufenthaltes Sr. k. k. apostol. Majestät in diesen Ländern zugleich mit den nationalen Fahnen auch die kaiserl. Fahne auf-zustecken.

Auf öffentlichen und im Allgemeinen auf kai-serlichen Gebäuden ist durch die ganze Zeit, wo sich Se. k. k. Majestät in irgend einem Orte befindet, entweder ausschließlich die kaiserliche Fahne, oder zu-gleich mit den nationalen Fahnen wenigstens in der Art zu gebrauchen, daß die kaiserliche Fahne den obersten Platz einnimmt.

Welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß ge-bracht wird.

Agram, am 14. September 1852.

Benedict Lentulaj,
Vice-Ban.

D e u t s c h l a n d.

Berlin, 18. September. Auf allerhöchsten Be-fehl Sr. Majestät des Königs begeben sich mehrere Offiziere der Armee nach den kaiserl. österreichischen Staaten, um den daselbst stattfindenden großen Feld-manövern beizuwohnen. Unter Andern begeben sich zu diesem Zweck nach Pesth, resp. sind bereits dorthin ab-gereist: der General der Cavallerie und General-Adjutant Sr. Maj. des Königs, Graf v. d. Gröben und dessen Sohn, der Rittmeister Graf v. d. Gröben vom Garde-Drägoner-Regiment, ferner der Major à la Suite des 1. Garde-Regiments z. F. Erbprinz von Sachsen-Meiningen Hoheit, Se. Hoheit der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin vom Regiment Garde du Corps, der Oberst v. Schlichting, Com-mandeur der 2. Garde-Infanterie-Brigade, der Oberst v. Schlemmüller, Commandeur der 2. Garde-Cavallerie-Brigade, der Major v. Gotsch, Chef des Generalstabes beim 3. Armee-corps, und der Hauptmann v. Jaszi vom Garde-Artillerie-Regiment.

München, 16. September. Gestern Abend nach 9 Uhr sind mit dem letzten Eisenbahnzuge Ihre Majestäten König Ludwig und Königin Therese mit den erlauchten Töchtern, der Großherzogin Mathilde von Hessen, der Herzogin Adelgunde von Modena und der Erzherzogin Hildegard von Oesterreich k. k. Hoheiten, aus der Pfalz zurück hier eingetroffen, be-gleitet von Sr. Majestät dem König Otto von Grie-chenland, welcher seinen hohen Verwandten bis Augs-burg entgegen gefahren war.

Laut einer allerhöchsten Entschließung im gestri-

gen Regierungsblatte hat Se. Majestät der Königin bewogen gefunden, die Eröffnung der Landrathsversammlungen für die Jahre 1851/52 und 1852/53 auf Montag den 11. October d. J. an den Eiden der Kreisregierungen festzusetzen, und erhielten diese Regierungen den Auftrag, hienach die betreffenden Einberufungen zu erlassen.

Folgende 6 Offiziere wurden durch Kriegsministerial-Rescript beordert, sich in's Lager der kaiserlichen Truppen bei Pesti zu begeben: Generalmajor v. Heilbrunner, Oberst v. Ziel, Oberst v. Heß, Chevau-légers-Major Graf R. zu Pappenheim, Artillerie-Oberst Schnielein und Hauptmann Wolf vom Genie-Regimente. Anderer Seits werden eine Anzahl Offiziere aus Oesterreich und andern deutschen Staaten zu dem hiesigen Lager theils erwartet, theils sind sie bereits eingetroffen.

Frankreich.

Paris, 15. September. Ein Präsidial-Decret im „Moniteur“ verfügt nach dem Vorschlag des Ministers des Innern, Ackerbaues und Handels, de Persigny, die Einrichtung zweier neuen Lehrstellen am „Conservatorium der Künste und Gewerbe“. Dieselben sind für öffentliche und unentgeltliche Vorlesungen über Spinnerei und Weberei, sowie über Färberei, Druckerei und Appretur von Gespinnsten bestimmt und durch die H. H. Alcan, Professor an der Central-Schule für Künste und Manufacturen, und Persoz, Professor der Chemie zu Strassburg, besetzt.

Der Unterrichtsminister Fortoul hat die beiden Comité's „für schriftliche Denkmäler“ und für „Künste und Denkmäler“ in eines verschmolzen, das den Namen führen wird: „Comité für französische Sprache, Geschichte und Kunst.“ Es wird aus drei Sectionen für Philologie, Geschichte und Archäologie bestehen und den Unterrichtsminister selbst zum Präsidenten haben. Zum Vice-Präsidenten und zugleich zum Mitglied der historischen Section ist der Marquis de Pastoret von der Academie der schönen Künste ernannt. Im Ganzen sind 42 namhafte Gelehrte und Kunstkenner in das Comité berufen.

Der „Moniteur“ beginnt heute seine amelichen Berichte über die Reise des Präsidenten der Republik mit folgender telegraphischen Depesche aus Bourges vom 14. Abends 6 Uhr 20 Minuten: „Der Prinz kommt um 6 Uhr zu Bourges an und begibt sich in die Domkirche. Er ist mit der größten Begeisterung und dem tausendfach wiederholten Ruf: „Es lebe Napoleon! Es lebe der Kaiser!“ empfangen worden. Alle Bevölkerungen von Berry sind auf seinem Wege herbeigeströmt.“

Aus Bourges schreibt man von gestern Morgen, daß das ganze Departement wegen der Durchreise des Präsidenten in Aufregung war. Schon Tags vorher waren über 40.000 Leute in der Stadt eingetroffen, die in jedem Augenblick noch Zuwachs erhielten. Die Eisenbahnen, Dilligencen, Omnibus und Privatwagen reichten kaum hin, um die Schaulustigen zu befördern. Die Gemeinden rückten, von ihrem Maire geführt, mit vorgetragenen Fahnen ein. Mehrere hatten 12—15 Stunden Wegs zu Fuß und während der Nacht zurückgelegt, um dem Empfangsfeste beizuwohnen.

Der präsidenschaftliche Zug kam, wie wir schon mitgetheilt, um 6 Uhr in dem Bahnhofe von Bourges an. Von Paris bis zur genannten Stadt hielt der Zug nur ein Mal an, nämlich an Vierzon, wo der Präfect des Cher-Departements und der die Division befehligende General, Herzog von Mortemart, den Präsidenten der Republik empfingen. Der dortige Bahnhof war sehr reich decorirt. Der Präsident ließ sich den Gemeinderath nebst dem Maire der Stadt vorstellen, und setzte nach einem kurzen Aufenthalte seine Reise fort. Der Präfect und der Divisionsgeneral schlossen sich dem Zuge an. Bei der Ankunft in dem Eisenbahnhofe von Bourges wurde der Präsident von den Acclamationen der dort versammelten Personen begrüßt. Die Musik des 9. Linien-Regimentes spielte Fanfaren. Auf dem Bahnhofe, der sehr geschmackvoll decorirt war, stellte der Präfect dem Präsidenten alle Civil- und Militärbehörden, den Maire, die Mitglieder des Gemeinderaths

von Bourges, die verschiedenen Deputationen und die übrigen nach Bourges gekommenen Departementalbehörden vor. Der Präsident unterhielt sich mit mehreren Personen. Reden wurden jedoch nicht gehalten. Hierauf stieg der Präsident, sein Gefolge, der Präfect des Cher-Departements, die anwesenden Militär- und Civilbehörden, zu Pferde, um sich nach der Stadt zu begeben. Die Gemeinderäthe, die Unterpräfecten, die verschiedenen Deputationen u., schlossen sich, theils zu Pferde, theils zu Wagen, dem Zuge an, dem eine Escadron Husaren voranritt. Das St. Sulpice-Thor, durch welches der Präsident in die Stadt einzog, der Platz vor demselben, die Straßen, durch welche sich der präsidenschaftliche Zug bewegte, so wie alle öffentlichen Gebäude, waren festlich geschmückt. Eines derselben trug die Inschrift: „Louis Napoleon, dem Retter der Familie und Beschützer der Religion.“ Von dem Eisenbahnhofe ging der präsidenschaftliche Zug direct nach der Cathedrale, wo der Erzbischof von Bourges an der Spitze einer zahllosen Geistlichkeit den Präsidenten der Republik erwartete. Von dem Bahnhofe bis nach der Cathedrale bildeten Truppen und Nationalgardisten das Spalier. Eine ungeheure Menschenmenge bedeckte alle Straßen. Der Erzbischof empfing den Präsidenten am Fuße der großen Treppe. Louis Napoleon scheint sich alle Reden verbieten zu haben. Der Cardinal-Erzbischof richtete deshalb auch nur folgende wenigen Worte an denselben: „Prinz! Wir wollen zu den Füßen Ew. kaiserlichen Hoheit die Gefühle niederlegen, die uns erfüllen; man legt uns Schweigen auf, aber lesen Sie in unsern Herzen, Prinz, Sie werden dort eine Ergebenheit und eine Dankbarkeit finden, die nur mit unserer großen Achtung verglichen werden können.“ Der Präsident antwortete: „Herr Cardinal! Ich bin tief gerührt durch die Gefühle, die Sie mir kund gegeben haben. Sie sind mir ein gutes Anzeichen beim Beginn meiner Reise: die von einem so ausgezeichneten Prälaten und einer durch ihre Tugenden so hoch stehenden Geistlichkeit ausgedrückten Wünsche werden mir Glück bringen.“ Der Cardinal antwortete hierauf: „Wir werden dieselben auf dem Altar niederlegen.“ Nach dem Gottesdienste, dem der Präsident kniend beiwohnte und bei welchem ein Domine salvum fac Napoleonem gesungen wurde, geleitete der Cardinal den Präsidenten bis zum Ausgange der Kirche und von dort nach seinem Palaste, wo der Präsident die letzte Nacht zugebracht hat. Louis Napoleon begab sich zu Fuß dorthin, indem er sich mit dem Cardinal und einigen Damen der Stabe unterhielt. Der Platz, auf welchem der Palast des Erzbischofes liegt, war glänzend erleuchtet. Der Haupteingang desselben war durch ein L. N., mit einer kaiserlichen Krone darüber, geschmückt. Musikbänden spielten auf dem Platze, wo um halb 10 Uhr Abends ein glänzendes Feuerwerk abgebrannt wurde. Obgleich der Präsident der Gast des Cardinals war, so gab Ersterer doch ein Diner auf seine Kosten. 46 Personen, worunter der Cardinal, der Generalvicarius, der General Herzog v. Mortemart, die Deputirten des Departements, mehrere hohe Beamte u. s. w., wohnten demselben bei. Mehrere Plätze, alle öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser waren illuminirt. — Die letzten Berichte reichen bis Abends 11 Uhr. Sie sprechen von der großen Begeisterung der Bevölkerung, die aus dem Cher-Departement und den angrenzenden Orten herbeigeeilt war, um Louis Napoleon zu sehen. Von störenden Vorfällen hört man nichts.

Der Polizeiminister hat ein Rundschreiben an die Präfecten gerichtet, um ihre Aufmerksamkeit auf die kürzlich von dem Präsidenten der Republik begnadigten December-Insurgenten hinzulenken, von denen ein Theil seit ihrer Rückkehr nach ihrer Heimath sich von Neuem anarchischen Umtrieben hingeben sollen. Er benachrichtigt die Präfecten ferner, daß die Regierung entschlossen ist, bei allen Denjenigen, die sich der Gnade des Präsidenten nicht würdig zeigen und die ihr früheres Betragen nicht aufrichtig bereuen, die erlassene Gnade wieder rückgängig zu machen und die Vollziehung der über sie verhängten Strafe in Ausführung zu bringen. Der Minister fordert jedoch die Präfecten auf, mit der größten Vorsicht und

ohne Parteigeist zu Werke zu gehen, ihm aber, wenn sie von der neuen Schuld der begnadigten Personen überzeugt sind, sofort Bericht einzusenden. Der Präfect der Rhonemündungen (Marseille) hat in Folge dieses Rundschreibens einen eigenen Erlaß an seine Beamten gerichtet, worin er sie zur strengen Ueberwachung der begnadigten Personen auffordert.

In der Haute Marne sind zwei neugewählte Gemeinderäthe, die von Chateau-Villaine und Bouzancourt, sofort von dem Präfecten aufgelöst und durch Gemeindecummissionen ersetzt worden.

Der Gemeinderath von St. Duen hat eine Städtigkeitsadresse an den Präsidenten der Republik votirt. Es ist dieß das erste Mal, daß dieses von einer solchen Körperschaft aus geschieht.

Spanien.

Madrid, 9. September. Ein bebauernswerther Vorfall hat die Hoffnungen des Landes in Beziehung auf den interessanten Zustand Ihrer Majestät der Königin wieder vereitelt. Bei Gelegenheit des Feuerwerks, das zu Ehren der Königin-Mutter in dem Park der Granja abgebrannt wurde, stürzten einige Arbeiter von einem Gerüste herab. Die Königin stand auf dem Balcon und sah den Sturz der Leute. Sie erschrak hierüber so heftig, daß sie in ihre Gemächer getragen werden mußte; eine Stunde hernach waren die Mutterfreunden vereitelt. Ihre Majestät ist bereits hergestellt und wieder ausgeritten.

Nach einem heute hier eingelaufenen Berichte des Generalcapitans von Aragon hat der „Estudiante“ seine Leute entlassen, die Pferde und Maulthiere unter sie vertheilt, die Waffen und Munition aber in sicheren Verwahr sam gebracht. Die jungen Männer von Manzanera, die bei dem Heranrücken der Expeditionstruppen das Städtchen verließen, sind in Folge der von dem Generalcapitan erlassenen Amnestie nach Hause zurückgekehrt. Die Regierung hat den General Boigues Umsicht und Milde empfohlen und verordnet, Niemanden des Vorfalles wegen zu verfolgen.

Portugal.

Lissabon, 6. Sept. Noch ist das Ministerium nicht vervollständigt und das Decret bezüglich der Einberufung der Wahlcollegien, welche Neuwahlen für die Cortes treffen sollen, ist noch nicht erschienen. Von einer Versöhnung zwischen dem Ministerium Saldanha und den Septembristen spricht Niemand mehr. Im Gegentheil machen die Septembristen heftigere Opposition als je zuvor.

Telegraphische Depesche

vom General-Adjutanten der Armee an Se. Excell. den Herrn FML. v. Kempen in Wien.

Lager bei Palota, 20. September, 7 Uhr Abends. Heute Vormittags 10 Uhr war große Revue, zu der, begünstigt vom Wetter, alle drei Armeecorps in Parade nächst der Eisenbahnstation Steinbach aufgestellt waren. Alle anwesenden fremden Gäste wohnten dieser Ausrückung bei, bei welcher sämtliche Truppen, sowohl durch ihr Aussehen, als durch die Defilirung die allerhöchste Zufriedenheit neuerdings sich erwarben. Um 4 Uhr war Tafel bei Sr. Majestät im Lager, mit allen fremden Prinzen und den im Range höchsten Offizieren als Gäste. Abends Thee bei Sr. Majestät im Lager.

Telegraphische Depeschen.

— **Turin, 18. Sept.** Odillon Barrot ist über Livorno nach Neapel abgereist. Der Dampfer „Tripoli“ ist bestimmt, an den Küstengewässern von Cagliari zu kreuzen.

— **Neapel, 15. Sept.** Die Königin ist heute zu Caserta von einem Prinzen entbunden worden, der in der Taufe den Namen Pasquale Graf von Bari erhielt.

— **Rom, 16. Sept.** Der Papst hat den franz. Erminister Turgot empfangen.

— **Paris, 20. Sept.** Der Prinz-Präsident ist gestern in Lyon eingetroffen. Der Enthusiasmus war allgemein; der Ruf: „Vive l'empereur!“ war vorherrschend.

Zugleich danke ich ergebenst meinen P. T. Kunden für das mir bisher geschenkte Vertrauen, und ersuche Sie, mich ferner mit neuen Aufträgen zu erfreuen, deren folgende prompte Ausführung ich mir stets zur Pflicht machen werde.